

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am Sonntage Oculi. Evang. Luc. 11, 14 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am Sonntage Oculi.

Evang. Luc. 11, 14-28.

Eingang: Jac. 3, 10.

Loben und Tadeln sind sehr gewöhnliche Handlungen in der Welt. Beydes kan nach der Wahrheit, mit Recht und ohne Sünde geschehen. Mit beydem aber kan man sich auch schwer an Gott und seinem Nächsten versündigen. Vom letztern redet Jacobus, und warnet davor.

1. Wie ist beydes unrecht?

- a. Wenn man lobet, was nicht lobenswerth ist, und das Gute tadelt, oder gar verlästert und verwünscht. Das ist ein Zeichen eines bösen Herzens, Es. 5, 20.
- b. Wenn man das, was man an Einem aus Schmeicheln lobet, an einem andern aus Haß oder Neid tadelt. Das ist ein Mangel der Redlichkeit und Aufrichtigkeit.
- c. Wenn man eben dasselbe morgen verlästert, was man heute gerühmet hat. Das ist ein Beweis der Unbeständigkeit, obgleich der gemeine Lauf in der Welt.

2. Wie verhält sich ein wahrer Christ dabey?

- a. Er hütet sich sorgfältig, daß er sich durch beydes nicht versündigt, v. 10. cap. 4, 11. Er bittet daher den treuen Gott herzlich: Gib, daß ich lieb Aufrechtheit, und hab' einen Abscheu jederzeit an Lästung und Lügen!
- b. Er lernet beydes ertragen, gelobet und getadelt zu werden. Er handelt gegen beydes vorsichtig, damit er durch ersteres nicht stolz, durch letzteres aber nicht zur Rache verleitet wird.

Vortrag: Ein wahrer Christ muß Lob und Tadel ertragen können.

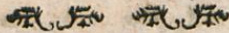
I. Wie verhält er sich, wenn er getadelt oder verlästert wird?

1. Ohne Lästerung und Tadel bleiben wahre Christen nicht leicht. Wenigstens müssen sie sich beurtheilen, richten und tadeln lassen, auch bey den unschuldigsten und besten Handlungen. Und wie können sie es anders verlangen, da es ihrem Haupte und Heiland nicht besser ergangen ist? L. v. 14-16. Hat er es denn seinen Jüngern nicht

(Jüngsten 1772.)

3

auch



auch zuvorgefaget? Joh. 15, 20. Und bringet nicht schon die verschiedene Denckungsart der Kinder Gottes und der Welt diesen Tadel natürlicher Weise mit sich? 1 Petr. 4, 4. 2 Tim. 3, 12.

2. Es ist schwer, den Tadel und die Lästerung zu ertragen, ohne sich dadurch zu Versündigungen bringen zu lassen. Der alte Mensch kan dergleichen nicht ausstehen. Er denket auf Rache gegen den Lasterer, und reizet auch den redlichsten Christen zum Widerschelten an. Wenigstens kränket es einem jeden, der unschuldiger Weise getadelt oder verläumdert wird, Ps. 38, 13-15. Ps. 73, 8. 21. 22. Es gehöret ein grosses Maas der Gnade, und der Lantzmessinn unsers Heilandes dazu, wenn wir beym Tadel der Lasterer uns als standhafte Christen beweisen wollen, E. v. 17 u. f. 2 Cor. 6, 4. 8. 1 Petr. 2, 21-23.

3. Wie verhält sich aber der begnadigte Christ bey dem Tadel und der Lästerung, so er von andern erbulden muß?

a. Er muß nicht gleichgültig dabey seyn. Denn ein guter Name ist viel werth, und einem Kinde Gottes ist auch daran gelegen, Sprüchw. 22, 1. Der Herr Jesus schweiget daher nicht zu den Lästerungen, sondern vertheidiget seine Unschuld allezeit, E. v. 17 u. f. Joh. 8, 46. 49. Wären Kinder Gottes bey allem Tadel und lieblosen Urtheilen gleichgültig: wie leicht könnte durch sie der Name Gottes und ihres Heilandes verlästert werden? 2 Cor. 6, 3. 1 Tim. 6, 1.

b. Ein Christ muß bey allem Tadel sich aufrichtig prüfen, ob, und wie fern er gegründet ist? Gute Christen bleiben doch immer schwache Menschen. Die besten Handlungen sind mit vielen Gebrechen, mit mancher Unlauterkeit verbunden, Jac. 3, 2. Und wir selbst sehen unsere Fehler allezeit am wenigsten. Aber diejenigen, welche wol gar einen grossen Balken in ihren Augen haben, erblicken auch kleine Splitter in ihres Bruders Auge, und vergrößern dieselben gern, Luc. 6, 41. E. v. 19. Wir müssen also den Tadel auch von Gottlosen mit Dank annehmen, und ihn zur sorgfältigsten Prüfung unserer selbst anwenden, 1 Cor. 4, 4. Vielleicht hast du die Lästerungen mit deinem vorigen Wandel noch verdienet? Tit. 3, 3. Vielleicht richtest du andere Christen auch auf eine lieblose Art? Vielleicht ist dein Herz wirklich nicht rechtschaffen vor Gott, und du lebest wol in heims

heimlichen Sünden? Vielleicht fehlet es dir an der nöthigen Weisheit, Lauterkeit und Eifer in deinem Christenthum? So fraget sich der wahre Christ, und erforschet das innerste seines Herzens. Er reiniget sich immer mehr von aller anklebenden Schwachheit. Er bekeisset sich mit desto mehrerem Ernst, lauter und unanfechtlich, unsträflich und ohne Tadel zu wandeln, das mit er nicht dem Lasterer ins Urtheil falle, Phil. 1, 10. 11. 1 Tim. 3, 6. 7. Er vermeidet auch daher allen bösen Schein, alle Gelegenheit, mit Recht getadelt zu werden, 1 Thess. 5, 22. 1 Petr. 2, 12. Vor Gott aber demüthiget er sich täglich, und betet: Herr, gehe nicht ins Gericht ic. Ps. 143, 2. Ps. 130, 3.

c. Der wahre Christ vertheidiget sich mit Sanftmuth gegen unverschuldeten Tadel. Und, wird er gleich wol getadelt und verleumdet: so überlässt er die Sache Gott, der ans Licht bringen wird ic. 1 Cor. 4, 5. Sich mit Sanftmuth vertheidigen ist recht und Gott gefällig, L. v. 17 u. f. 1 Petr. 3, 15. Jac. 3, 13. Hilft das aber nicht: so trägt ein Kind Gottes auch das Unrecht mit gelassenem Herzen. Denn das ist Gnade bey Gott, 1 Petr. 2, 19. Er vergilt nicht Böses mit Bösem ic. 1 Petr. 3, 9. Er denkt nicht auf Rache, sondern stellet alles Gott anheim, zur Offenbarung seiner Unschuld, Röm. 12, 19. Er beweiset den Sinn Christi, 1 Petr. 2, 23. und seiner Apostel, 1 Cor. 4, 12. 13.

II. Wie verhält er sich, wenn er von andern gelobet wird?

1. Das Lob ist weit schwerer zu tragen, und fast noch gefährlicher für einen Christen, als der Tadel. Sind wir nicht ohnehin zum Stolz und Uebermuth geneiget? Man frage sein Herz aufrichtig, wie gern es sich erhebet, wie leicht es sich aufblähet, wenn es viele Lobeserhebungen von andern Menschen bekommt? O, wie leicht vergisset man gar seine Gebrechen dabei, und denkt nicht mehr an seine Nichtigkeit, Schwachheit und Gebrechlichkeit? Das ist nicht nur bey Unbekehrten, sondern dieser Feind reget sich in allen Gläubigen, und wird hauptsächlich durch das Lob anderer Menschen gereizet, 1 Joh. 2, 15. 16. Hiob 29, 11. veral. cap. 33, 8 u. f.

2. Wie verhält sich ein Christ, wenn er von andern gelobet wird?



wird? Der Heiland lehret es uns mit seinem Exempel, L. v. 27. 28.

a. Ein Kind Gottes höret sich überhaupt nicht gerne loben, Sir. 10. 9. Die Armuth des Geistes hält es immer herunter, daß es an gar keinen Ruhm gedenket. Es ist ja alles ein Gnadengeschenk Gottes, was ein Christ hat, 1 Mos. 32, 10. Phil. 2, 3.

b. Muß ein Gläubiger das Lob von andern hören: so untersuchet er sich und die Gesinnungen derer, die ihn loben. Er weiß, daß die Welt voll Schmeichler ist; darum trachtet er die Absichten derer einzusehen, die ihn rühmen. Geschähet es aus Schmeicheley: so verabscheuet er alles Lob, Ps. 55, 22. Matth. 22, 15 u. f. Kommt es aus einem redlichen Herzen: so wachet er desto sorgfältiger über sich. Er wachet über sein Herz, stellet sich seine viele Schwachheiten vor Augen, und bleibet in der Demuth, 1 Cor. 4, 7.

c. Was er Gutes an sich findet, und alles, was an ihm lobenswerth ist, das leitet er auf die Verherrlichung Gottes durch Jesum Christum, L. v. 28. Das ist eines Christen höchster Ruhm, daß er Jesum hat, L. v. 27. 1 Cor. 1, 30. 31. daß er als ein armer Sünder Barmherzigkeit erlangt hat, 1 Tim. 1, 15. 16. daß sein Name im Buche des Lebens angeschrieben stehet, Luc. 10, 20. Allein dieses Lob fällt ganz und gar auf den zurück, von welchem das Gute kommen ist, auf den gnädigen Gott, Ps. 115, 1. Darum suchet der wahre Christ solche Verherrlichung Gottes durch alle seine Handlungen auszubreiten, 1 Petr. 4, 10. 11.

Anwendung: 1) Wahre Christen sind schuldig, beym Loben und Tadeln ihres Nächsten vorsichtig zu seyn. Ferne müsse es von uns seyn, Schmeichler zu werden, und wider unsere Ueberzeugung etwas zu loben, 1 Thess. 2, 5. Weit entfernt aber müssen wir auch vom unerbiedlichen Tadeln seyn, 1 Petr. 4, 8. 2) So wenig wir eiteler Ehre geizig seyn dürfen: Gal. 5, 26. c. 6, 3. 4. 1 Thess. 2, 6. eben so wenig sollen wir auch andern Gelegenheit zum Tadeln geben, Phil. 2, 15. 16.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 179. Jesu, meines Lebens ic.
- 563. Herzallerliebster Gott ic.
nach der Pred. - 192. O Lamm Gottes unschuldig ic.
Vep der Comm. - 185. O du Liebe meiner Liebe ic.